

Eine Reichsstelle für Ersatzstoffherzeugung.

Es läßt sich annehmen, daß die in den letzten Monaten gepflogenen Erörterungen über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer Reichsstelle zur Erhöhung unserer landwirtschaftlichen Erzeugung allgemein zu der Ueberzeugung geführt haben, daß eine Zwangsregelung der landwirtschaftlichen Erzeugung durch behördliche Eingriffe in den Wirtschaftsbetrieb des einzelnen nicht in Frage kommen kann. Die Ausnutzung unseres Bodens zur Hervorbringung landwirtschaftlicher Erzeugnisse wird auch in Zukunft der privaten Wirtschaft vorbehalten bleiben. Da aber unsere landwirtschaftliche Erzeugung trotz ihrer hohen Entwicklungsstufe zur Ernährung einer Bevölkerung von 65 Millionen nur dann voll ausreicht, wenn sie über Hilfsstoffe verfügt, die das Ausland hervorbringt, und wenn gewisse Nahrungsmittel teilweise aus billiger erzeugenden Händen herangezogen werden, hat sich während der langen Kriegsdauer die Notwendigkeit herausgestellt, unter finanzieller Mitwirkung von Reich und Staat aus bisher ungenutzten heimischen Rohstoffen Ersatzmittel für fremde Erzeugnisse zu schaffen, die infolge des Krieges nicht zur Verfügung stehen. Wissenschaft und Industrie haben sich in den Dienst dieser Aufgabe gestellt und eine Reihe von zu diesem Zweck geschaffenen Kriegsgesellschaften haben unter Ueberwindung zum Teil großer Schwierigkeiten bedeutende Erfolge erzielt, die an dem wirtschaftlichen Durchhalten einen wesentlichen Anteil haben. Aber nicht nur auf dem Gebiete der Volksernährung, sondern auch in der Beschaffung von Rohstoffen für unsere Industrie hat die Kriegszeit zu Errungenschaften geführt, die für die Zukunft unserer Volkswirtschaft von großer Bedeutung sein werden. Es sei in dieser Beziehung nur erinnert an die Tätigkeit des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette und des Kriegsausschusses für Ersatzfutter, sowie der Gesellschaften zur Beschaffung heimischer Faserstoffe. Da entsteht nun die Frage, ist es möglich, die Fortsetzung dieser heute in den Händen von Organisationen des Reichs liegenden Arbeit, die Erhaltung und Ausbeutung aller Errungenschaften in der Friedenszeit der privaten Fürsorge zu überlassen oder ist es nicht vielmehr notwendig, sie einer Stelle zu übertragen, die dafür einmal über die erforderlichen Mittel verfügt und die diese Aufgaben im Zusammenhang mit den großen Fragen der Wirtschafts- und Handelspolitik zu lösen imstande ist, die unmittelbar nach Friedensschluß in Angriff genommen werden müssen. Die Ersatzstoffherzeugung ist aber nicht loszulösen von der Frage der wirtschaftlichen Mobilmachung, die in der kommenden Friedenszeit eine große und bedeutsame Aufgabe der Reichsleitung bilden wird. Und schließlich besteht auch der engste Zusammenhang zwischen Ersatzstoffherzeugung und Handels- und Zollpolitik, denn eine heimische Erzeugung, die fremde Erzeugnisse ersetzen soll, bedarf eines Schutzes durch die Gestaltung des Zolltarifs, mindestens bis zu ihrer vollen Entfaltung. Diese engen Zusammenhänge zwischen der Erzeugung von Ersatzstoffen und den großen Fragen, die das Reich nach dem Kriege be-

schäftigen werden, müssen zu der Ueberzeugung führen, daß nur eine Reichsstelle imstande ist, die Aufgaben der Produktion von heimischen Stoffen als Ersatz für fremde, deren Notwendigkeit uns der Krieg hat erkennen lassen, zu lösen.